

Alptraum mit unbekanntem Ausmass

Pandemie: Ist das Bezirksspital Affoltern gewappnet? Interview mit Spitalleiter und Chefarzt

Die Vogelgrippe hat die Schweiz erreicht. Das bedeutet erhöhte Gefahr für Wildvögel und Geflügel. Aber auch für die Menschen hat die Bedrohung zugenommen, angesteckt zu werden. Im schlimmsten Fall droht das Virus zu mutieren, sich von Mensch zu Mensch zu übertragen – mit einer Pandemie als Folge.

VON CLAUDIA BRUCKNER

Das Jahr 1997 rückte die ständige Bedrohung einer Pandemie wieder in unser Bewusstsein. Bis dahin war das Influenza-Virus A/H5N1 nur bei Vögeln als Erreger der «Geflügelpest» bekannt. Doch dann starb 1997 in Hongkong ein Kind an einer Grippe-Infektion mit dem Influenza-Virus A/H5N1. Dieser Fall schreckte die Grippeforscher auf; zeigte, wozu der Virus fähig ist. Zum ersten Mal hatte eine direkte Übertragung des Virus vom Vogel auf den Menschen stattgefunden. Nie zuvor war den Forschern zu Ohren gekommen, dass die Geflügelpest einen Menschen töten kann. A/H5N1 belehrte sie eines Besseren.

Insgesamt 18 Personen erkrankten, bei 6 endete die Infektion tödlich. Nur die Tatsache, dass das Grippe-Virus nicht weiter von Mensch zu Mensch übertragen wurde und die sofortige

Schlachtung von mehr als einer Million Enten, Gänsen und Hühnern auf Hongkongs Geflügelmarkt verhinderte möglicherweise eine neue verheerende Pandemie. Kein anderer Vogelgrippeerreger hat bisher mehr Tiere und Menschen auf dem Gewissen als A/H5N1. Gnadenlos wütet es unter Hühnern und Schwänen, selbst Katzen werden infiziert.

Die Erfahrungen aus den Grippepandemien von 1918, 1957 und 1968 zeigen, dass mit einer sehr hohen Anzahl von Erkrankungen, Hospitalisierungen und Todesfällen gerechnet werden muss, sollte sich die Grippe wieder pandemisch ausbreiten. Die Gefahr besteht darin, dass sich Grippeviren genetisch verändern, und in neuen, unbekanntenen Formen auftreten können, gegen die der Grossteil der Bevölkerung nicht immun ist.

Der Bundesrat gab im Dezember 2005 bekannt, dass die Schweiz bei der Firma Sanofi Pasteur, dem weltgrössten Hersteller von Grippe-Impfstoffen, 100 000 Dosen A/H5N1 Impfstoff bestellt hatte. Dieser Impfstoff dürfte zwischen Mitte und Ende 2006 geliefert werden, sagt Jean-Louis Zürcher vom Bundesamt für Gesundheit. Und sind für besonders exponierte Personen bestimmt, also für Geflügelzüchter und Seuchenspezialisten. Breitere Bevölkerungskreise sollen nicht gegen das A/H5N1-Virus geimpft werden. Für sie käme eine Impfung dann in Frage, wenn das Virus mutieren würde und von Mensch zu Mensch übertragbar wäre. Der Impfstoff gegen ein solches Pandemie-Virus kann aber erst entwickelt werden, wenn das Virus auftritt.

«Die Entwicklung des Impfstoffes ist nicht das Problem, sondern die Produktion. Diese dauert in etwa sechs Monate», sagt Daniel Koch, Leiter Sektion Impfungen vom Bundesamt für Gesundheit.

Noch ist es nicht so weit, dass das Vogelgrippe-Virus leicht von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. Doch die Besorgnis wächst, dass dieser Fall eintreten könnte, und mit ihr die Angst vor einer Pandemie. Was aber würde eine solche für das Bezirksspital Affoltern bedeuten?

Dr. med. Christian Hess, Chefarzt und ärztlicher Leiter des Bezirksspitals Affoltern, und Spitalleiter Rudolf Wegmann nehmen Stellung.

Herr Dr. med. Christian Hess, die Vogelgrippe hat die Schweiz erreicht. Ist das Bezirksspital Affoltern und die Ärzte heute gegen die Gefahr gewappnet?



Bezirksspital Affoltern: «Ja, wir sind vorbereitet», sagt Dr. Christian Hess, Chefarzt Medizin. (Bild Claudia Bruckner)

Pandemische Grippe

Das Wort Pandemie leitet sich aus den griechischen Begriffen pan (alles) und demos (Volk) ab. Unter einer Pandemie versteht man die weltweite Ausbreitung einer Krankheit, die die gesamte Bevölkerung betrifft. Im 20. Jahrhundert gab es drei Grippe-Pandemien: 1918/20, 1957, 1968. Die schlimmste Pandemie – die sogenannte Spanische Grippe – fand 1918/1920 statt, kurz nach dem ersten Weltkrieg. Bei dieser Pandemie starben 20 bis 40 Millionen Menschen weltweit. Eine Pandemie kann dann entstehen, wenn ein neuartiges, dem menschlichen Immunsystem unbekanntes und leicht von Mensch zu Mensch übertragbares Virus auftritt. Das momentan zirkulierende Vogelgrippevirus hat das Potential, sich zu einem Pandemie-Virus zu verändern. (cb.)

Ja, wir sind vorbereitet und stützen uns auf das kantonale Konzept sowie in einem Ernstfall auf den Krisenstab. Zudem haben wir einen Grundstock Tamiflu im Spital eingelagert.

Was könnte eine Pandemie im Bezirksspital Affoltern anrichten?

Wegmann: Meine grösste Sorge wäre, dass nur noch ein Bruchteil unseres Personals einsatzfähig sein könnte. Grosse Engpässe befürchte ich auch im Langzeitbereich.

Hess: In einer Pandemie sind besonders die Schwächsten am stärksten gefährdet. Und ein Hauptproblem wäre, wie und wo versorgen wir die Leute überhaupt. Zum Glück sind wir in der komfortablen Lage, dass wir eine Geschützte Operationsstelle (GOPS) direkt unter unserem Spital haben.

Wo liegt die Grenze zwischen angebrachter Vorsorge und übertriebener Panik?

Hess: Ich sehe keine Panik angezeigt, Vorsicht ist jedoch am Platz. Und Vorsicht heisst auch für mich, dass sich die Bevölkerung gegen die normale Grippe impfen lassen sollte.

Wie ist ihre Strategie?

Hess: Bei Verdacht auf Vogelgrippe haben wir auf den Rettungswagen und in der Notfallstation Schutzmassnahmen vorgesehen und ein Krankenzimmer definiert. Der Patient wird dann so lange isoliert, bis die Situation geklärt ist. Unsere Strategie lautet also: Mitarbeitende schützen, Patienten versorgen und den Normalbetrieb aufrechterhalten, schliesslich haben Menschen auch im Pandemiefall andere Erkrankungen

Informationen

Dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) können Fragen zu Vogelgrippe und Mensch, Impfen, Lebensmitteln und so weiter gestellt werden: www.bag.admin.ch
BAG-Hotline 031 322 21 00
Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) beantwortet Fragen zu Vogelgrippe, Tieren, Tierhaltung und vorbeugenden Massnahmen: www.bvet.admin.ch
BVET-Hotline 031 322 22 99
Montag bis Freitag 9 bis 19 Uhr.